

**Mitteilungsblatt
des Vereins der Freunde
der Vogelschutzwarte Seebach**

Jahrgang 07

März 2010

Nr. 07
99


"Der Piepmatz"

Vogel des Jahres 2010



Der Kormoran
(*Phalacrocorax carbo*)





**Sparkasse
Unstrut-Hainich**

Die Förderung von
Naturschutzprojekten
in der Region ist uns
ein besonderes Anliegen.

**Sparkasse.
Gut für den Unstrut-Hainich-Kreis.**



Einladung

Werte Mitglieder, sehr geehrte Ehrenmitglieder,
zur ordentlichen Mitgliederversammlung lade ich hiermit für Samstag,
den 10.04.2010, um 14.30 Uhr in das Bürgerhaus „Weißer Schwan“ Plan 5,
99998 Weinbergen / OT Seebach recht herzlich auch im Namen des
Vorstandes ein.

Folgende Tagesordnung ist geplant :

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzen-
den und die Jagdhornbläsergruppe Anrode
2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
Vorsitzender H.M. Menge
3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters
Schatzmeister J. Triesch
4. Entlastung des Vorstandes
Dr. Sienhold / E. Fahnert
5. Bericht über die Arbeit der Vogelschutzwarte
Dr. St. Jaehne / Dr. Sienhold
6. Diskussion
7. Schlusswort

Im Vorfeld unserer Versammlung möchten wir traditionsgemäß um
14.00 Uhr den Begründer des deutschen Vogelschutzes,
Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch auf dem Friedhof Seebach
mit einem Blumengruß ehren.

Unsere Seebacher Mitgliederfrauen bitten wir wieder um eine selbst-
gebackene Kuchenspende. Die Koordination erfolgt über unser Mitglied
Pia Menge Tel.: 03601/443496.

Nach dem offiziellen Teil der Jahresmitgliederversammlung können interes-
sierte Mitglieder und Gäste einen Einblick zum Bautenstand in der Burg
nehmen.

Den Abschluss bildet wie immer ein gemütliches Beisammensein mit
Seebacher Spezialitäten.

Wir wünschen allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Gästen ein frohes
Osterfest und eine angenehme Anreise.

Im Auftrag des Vorstandes

Ihr Hans-Martin Menge / Vorsitzender





Fliegendes Kreuz und Meistertaucher

Der Kormoran ist „Vogel des Jahres 2010“



E. Derer

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Kormoran zum „Vogel des Jahres 2010“ gewählt. Die beiden Verbände wollen sich damit offensiv für den Schutz des Kormorans einsetzen, der nach seiner Rückkehr an deutsche Seen, Flüsse und Küsten wieder zu tausenden geschossen und vertrieben wird.

Jedes Jahr werden 15.000 Kormorane getötet

„Unter dem Vorwand eines ‚Kormoran-Managements‘ haben nahezu alle Bundesländer spezielle Kormoran-Verordnungen erlassen, die den bestehenden Schutz der Vögel untergraben“, erklärte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. Diese Verordnungen erlauben die flächendeckende Tötung von Kormoranen unabhängig von einem Schadensnachweis an Fischbeständen selbst in Naturschutzgebieten, teilweise sogar ausdrücklich während der Brutzeit. „Die Bilanz ist beschämend: Jedes Jahr werden in Deutschland wieder rund 15.000 Kormorane getötet“, so Opitz.

Jahrzehntelang war der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) aus Deutschland so gut wie verschwunden – das Ergebnis intensiver Verfolgung durch Fischer und Angler. Erst nach konsequentem Schutz durch die EG-Vogelschutzrichtlinie (1979) leben in Deutschland heute wieder rund 24.000 Brutpaare, davon mehr als die Hälfte in großen Kolonien nahe der Küste. Ihre Zahl hat sich in den letzten Jahren stabilisiert. „Die



S. Winkel



Rückkehr des Kormorans ist ein Erfolg für den Vogelschutz, auf den wir stolz sein können“, betonte der LBV-Vorsitzende Ludwig Sothmann. Berufsfischer und Angler versuchten jedoch, die Vertreter von Politik und Behörden von angeblich massiven wirtschaftlichen Schäden und der Bedrohung einzelner Fischarten durch den Vogel zu überzeugen. „Doch Kormorane vernichten keine natürlichen Fischbestände und gefährden langfristig auch keine Fischarten. Vielmehr kommt es darauf an, sich für die ökologische Verbesserung unserer Gewässer einzusetzen – damit alle Fische und Wasservögel Raum zum Leben haben“, so Sothmann. Aus Sicht von NABU und LBV sollten fischfressende Vogelarten wie der Kormoran als natürlicher Bestandteil unserer

Gewässerökosysteme akzeptiert werden.

Ein Prüfstein für umsichtigen Artenschutz

Die 80 bis 100 Zentimeter großen und zwischen zwei bis drei Kilo schweren Vögel fangen bevorzugt Fische, die sie ohne großen Aufwand erbeuten können – sie sind Nahrungsopportunisten. Darum stehen vor allem häufige und wirtschaftlich unbedeutende „Weißfische“ wie Rotaugen, Brachsen und andere Kleinfische auf ihrem Speiseplan, die besonders in nährstoffreichen Gewässern in großen Mengen vorkommen. „Edelfische“ wie Felchen oder Äschen machen wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge nur geringe Anteile ihrer Nahrung aus.

NABU und LBV lehnen eine flächendeckende Regulierung der Kormoranbestände grundsätzlich ab. Denn es gibt Alternativen. Eine zeitgemäße Strategie ist die Schaffung von Ruhezonen. So werden die Wasservögel an Orte gelenkt, an denen sie sich von reichhaltigen Fischbeständen ernähren können – dazu zählen größere Stillgewässer und Flüsse ebenso wie die Küste. Dadurch verringert sich der Druck auf Fischzuchtanlagen oder die Rückzugsräume seltener Fischarten.

An Fischzuchtanlagen beziehungsweise in Zentren der Teichwirtschaft können gebietsweise Probleme durch den Kormoran auftreten. Dort müssen gemeinsam vor Ort Lösungen gefunden werden, wirtschaftliche Schäden durch Kormorane zu verhindern, ohne den natürlichen Bestand der Vogelart erneut zu gefährden. Fischteiche können beispielsweise durch das Überspannen mit weitmaschigen und gut sichtbaren Drahtnetzen sowie durch optisches und akustisches Vertreiben wirksam geschützt werden.

„Wir möchten zeigen, was getan werden kann, um Kormoranen und Fischern eine Zukunft an unseren Gewässern zu sichern. Der Umgang mit dem Kormoran ist ein Prüfstein für einen umsichtigen Artenschutz in Deutschland und Europa“, so die Verbände.



Frank Dör

Der Kormoran, dessen grüne Augen an Edelsteine erinnern, ist ein Meistertaucher. Bis zu 90 Sekunden lang und 30 Meter tief kann er tauchen. Sein mit Wasser vollgesogenes Gefieder lässt er von Wind und Sonne trocknen – ein einzigartiges Verhalten in der Vogelwelt. Dazu breitet er die Flügel in der charakteristischen Haltung auf einem Ruheplatz aus. Abgesehen von Südamerika ist der Kormoran in allen Erdteilen zu Hause.



Aus der Arbeit der Auffang- und Pflegestation für heimische Vögel in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach im Jahre 2009

Im Jahre 2009 wurden 168 heimische Vögel von 59 Arten der Vogelschutzwarte zur Pflege übergeben. Das Team der VSW ist stolz, dass davon mehr als die Hälfte, nämlich 92 Vögel, wieder ausgewildert werden konnten. Wie auch in den vergangenen Jahren waren 33 Mäusebussarde (*Buteo buteo*) und 31 Turmfalken (*Falco tinnunculus*) sowie jeweils 12 Mauersegler (*Apus apus*) und Waldohreulen (*Asio otus*) die häufigsten Pfleglinge. Bedingt durch den kalten Winter wurde Ende Januar 2009 eine entkräftete Rohrdommel (*Botaurus stellaris*) bei uns eingeliefert. Nach kurzem Pflegeaufenthalt und Beringung konnte der Vogel wieder ausgewildert werden.

Eine kleine ornithologische Sensation war es, dass 2 Monate nach der Rohrdommel ein erwachsener Auerhahn (*Tetrao urogallus*) bei uns eingeliefert wurde.



Leider gelang es uns nicht, ihn wieder aus zu wildern. Dass ein in unserer Region seltener Rauhußkauz (*Aegolius funereus*) bei uns gesundgepflegt und wieder freigelassen wurde, ging dabei fast unter. Extra erwähnt werden sollen auch ein Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) und Fichtenkreuzschnäbel (*Loxia pytyopsittacus*) sowie eine zahme Elster (*Pica pica*) und eine zahme Rabenkrähe (*Corvus corone*).

Die bisherige Doppelvoliere zur Unterbringung der Schleier- (*Tyto alba*) und Waldohreulen (*Asio otus*) wurde in den zurücklie-



genden Jahren von unserem Hausmeister Herrn Mörsch mehrmals fachgerecht ausgebessert. Diese Voliere steht in einem schattigen Bereich des Parks an einer feuchten Mauer. Es war nur eine Frage der Zeit, dass die Voliere erneuert werden musste. Da der Charakter der Vogelschutzwarte gewahrt bleiben soll, wird die neue Voliere nicht in Edelstahl-, sondern wieder in Holzbauweise errichtet. Das Draht der Voliere wird aber – besucherfreundlich – weitere Maschen als das der Draht der alten Voliere aufweisen.

Der gesamte Bau der Eulenvoliere von den Kanthölzern bis hin zum Draht wurde aus Mitteln des Vereins d. F. d. VSW finanziert. Das ist eine wertvolle Unterstützung der Arbeit der VSW. Es ist zu erwarten, dass zu Ostern die neue Voliere mit Insassen besetzt und zu besichtigen ist.

Im Sommer 2009 wurde der Teich der VSW elektrisch befishet. In erster Linie sollte dadurch der Speiseplan unserer Störche etwas abwechslungsreicher gestaltet werden, aber auch der Fischbestand war für uns interessant.

Die Befischung erbrachte viele kleine ca. 20 - 30 cm lange Fische, wie Plötze, Blei, Karausche, Rot-

feder und Flussbarsch und drei wenige Wochen zuvor eingesetzte Welse.

Im vergangenen Jahr wurden im Terrarienraum des Schutzzentrums drei Schlangenboxen gebaut. Diese sind mit Fußbodenheizung und mit einer Bademöglichkeit (tiefes Duschbecken) ausgerüstet. Eine artgerechte Unterbringung von größeren Riesenschlangen und speziellen Reptilien wurde dadurch wesentlich verbessert.

Im hinter uns liegenden Jahr waren fast alle Aktivitäten der VSW von den umfangreichen Bauarbeiten (s. Beitrag des Verbandfreundes Hase) an der Burg überschattet. Während dieser Zeit sollten auch die regulären Arbeiten unserer VSW – und das sind nicht wenige – mit der gleichen Qualität weitergehen. Leider ließ sich das aber nicht immer realisieren. Baulärm und Staub gehören auch jetzt noch zum Tagesablauf. Hinzu kam, dass sich die Besucherzahlen stark verminderten. Lediglich an den Wochenenden der Sommermonate waren die beliebten, von Mitgliedern des Vereins geleiteten Führungen, hauptsächlich durch den Vogelschutzpark, auch weiterhin gut besucht. Wir sind zuversichtlich, dass in wenigen Monaten die Burg noch schöner und die Vogelschutzwarte der Wasserburg Seebach wieder ein attraktiver und interessanter Anlaufpunkt sein wird.



Dr. Rudolf Sienhold

Öffentlichkeitsarbeit - Neue Ausstellungen in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach

Im letzten Mitteilungsblatt des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach, Jahrgang 06, informierten wir darüber, dass im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die ornithologische Dauerausstellung in der Burg Seebach, grundlegend erneuert und auf 4 Ausstellungsräume erweitert wird. Im Jahr 2009 konnten die geplanten Ausstellungen „Vögel der Nacht“ und die „Klassische Vogelausstellung“ bis auf Kleinigkeiten aufgebaut und neu gestaltet werden.



Im Kellergewölbe der Burg wurde die neue Ausstellung „Vögel der Nacht“ fertig gestellt.

In kleinen natürlich gestalteten Glasvitrinen werden die 7 in Thüringen brütenden einheimischen Eulenarten präsentiert. Des Weiteren können an einem Bedienpult die Stimmen des Uhus, der Schleier- und Wald-

ohreule, des Wald-, Stein-, Raufuß- und Sperlingskauzes aufgerufen und mit einigen Angaben zur Vogelbiologie gehört werden.

Die fast lebenssecht wirkenden Eulen präparierte Herr Marco Fischer, Präparator im Naturkundemuseum Erfurt. Ebenfalls gestaltete er die kleinen Vitrinen mit typischen Elementen aus dem Lebensraum der jeweiligen Eulenart, so dass der Betrachter auch diesbezüglich einen kleinen Einblick erhält. Die Vogelstimmeninstallation errichtete und gestaltete das Präparationsatelier Lars Mandler aus Kirchheim. Die Glasvitrinen baute das Zoohaus Otto Allner aus Nordhausen.

Die zweite im Jahr 2009 neu gestaltete Ausstellung ist die „Klassische Ausstellung“ auf dem Boden der Burg. Hier werden in Gruppen die alten Vogelpräparate um 1910 in den 5 alten Vitrinen in klassischer Weise auf Sockeln präsentiert („Greifvögel und Eulen“, „Rabenvögel“, „Wasservögel“, „Singvögel“ und „Seltene Vögel Thüringens“).

Alle Präparate wurden aussortiert und grundlegend aufbereitet. Diese Ausstellung wurde mit Unterstützung des Präparators Herrn Marco Fischer zum großen Teil von den Mitarbeitern der Vogelschutzwarte selbst aufgebaut. Die Ausstellung soll im Jahr 2010 noch durch die Ausstellung von alten Vogelkäfigen und -fallen sowie durch eine Ausstellung zum Thema „Vogelberingung“ ergänzt werden.

Mit den zwei sehr gelungenen Ausstellungen hat die Vogelschutzwarte Seebach für die Besucher weiter an Attraktivität gewonnen.



sind bereits vorhanden und müssen „nur noch“ aufgestellt werden.

Nach Anschluss der Sanierungsarbeiten im Erdgeschoss der Burg werden wir unverzüglich mit dem Aufbau der beiden neuen ornithologischen Ausstellungen (Eiersammlung und neue Vogel-ausstellung mit Multimedias-tation) beginnen. Die neuen Vitri-nen, die Vogel-präparate sowie die erforderliche Technik für die Multimedias-tation

Reinhold Körner

Erlebnisbericht über die Führungen am Samstag, dem 08.08.2009

von Vereinsmitglied Hans-Georg Beck

Am Samstag, dem 08.08.2009, war für mich als Führer in der Vogelschutzwarte Seebach ein besonderer Tag, welchen ich im folgenden Artikel schildern möchte.

Für diesen Tag hatten wir eine Anmeldung von einer Familie aus Reiser, nahe Mühlhausen. Der Sohn dieser Familie hatte Schuleinführung. Da er sich schon sehr für die Natur und im besonderen für Vögel interessiert, wollte ihm seine Familie zum Schulanfang eine Führung in der Vogelschutzwarte schenken.

Diesen Wunsch erfüllten wir ihm natürlich gern. Es kam dann auch die Großfamilie mit Großeltern, Geschwistern und Paten. Es war für alle sehr interessant und ihn begeisterten besonders die lebenden Vögel in den Volieren.

Bei unseren Waldohreulen verweilte er besonders lange. Zum Abschluss durfte er einen vorgefertigten Nistkastenbausatz selber zusammenbauen, mit leichter Hilfestellung seines Vaters klappte das sehr gut. Zum Schluss haben alle Besucher dieser Familie den Nistkasten mit ihrem Namenszug signiert unter der Überschrift: Führung in der Vogelschutzwarte Seebach zur Schuleinführung am 08.08.2009. Die gesamte Familie war sehr begeistert und bedankte sich herzlich für die Führung. Nun wollte ich alles zuschließen und nach Hause gehen, da riefen mich zwei Herren am Tor zum Brühl, ob sie noch die Vogelschutzwarte besichtigen dürfen. Da wir Führer ja für die Gäste da sind, bat ich sie herein. Die Herren stellten sich vor, es waren Vater und Sohn. Der Vater war Hans-Gotthilf von Seebach, ein Nachfahre der Familie von Seebach, die die Wasserburg Seebach erbauten und bis zum Bauernkrieg hier ihren Wohnsitz hatten.

Anschließend machte ich mit den Herren noch eine ausführliche Führung. Es wurden sehr viele Fragen gestellt, und die Führung wurde auch für mich zu einem Erlebnis. Der Herr von Seebach kannte unseren Ort schon, wollte aber vor allem seinem Sohn, der zehn Jahre in den USA lebte, die Burg seiner Vorfahren zeigen. Beide waren hoch erfreut über den sehr guten Zustand der Burg und des Parks.

Dann hatte er noch eine besondere Bitte. Er wollte auch unsere Kirche sehr gern mal von innen sehen. Wie das im Leben nun mal so spielt, manchmal klappt einfach alles. Ich hatte auch den Kirchenschlüssel, weil ich zu dieser Zeit auch die Kirchturmuhr aufzog. Nun habe ich mit den zwei Herren die Führung durch die Kirche gemacht. Sie haben sich alles sehr genau angesehen, den Altar, die restaurierte Orgel (erfreut nahm ich dabei zur Kenntnis, dass er damals sogar für die Restauration der Orgel eine Spende überwiesen habe), die Kirchturmuhr und die neuen Glocken mit Glockenstuhl.

Beide sind dann im Kirchturm noch soweit nach oben geklettert wie es möglich war. Von den Schalllöchern haben wir gemeinsam den Blick auf Seebach und Umgebung genossen. Er war sehr begeistert und hat sich mehrfach bei mir für die Führungen bedankt, dass es mir schon fast peinlich war.

Zum Abschluss der Führungen, die über drei Stunden dauerten, sagte er mir, dass er in Frankfurt als Rechtsanwalt tätig ist und übergab mir eine großzügige Spende für den Verein.



ARCHITEKTURBÜRO HOSE

Freier Architekt Dipl.-Ing. Dietrich Hose
Schwanenteichallee 6 99974 Mühlhausen
Tel. 03601 / 445470 Fax 03601 / 445783

ARCHITEKTUR · DENKMALPFLEGE · STADT & DORFPLANUNG · WERTERMITTLUNGEN

Wasserburg Seebach - Vogelschutzwarte **Statisch – konstruktive Sicherung und denkmalgerechte Instandsetzung**

Die Wasserburg Seebach wurde 1307 erstmalig erwähnt. Durch den Erzbischof von Mainz wurde die bestehende Burg den Brüdern Albert und Hermann von Seebach überlassen. Die hochmittelalterliche Wasserburg hatte drei Türme, von denen heute im Kern noch zwei Wohntürme erhalten sind.

Während des Bauernkrieges 1525 wurde die Burg teilweise zerstört und ging 1527 in den Besitz der Familie von Berlepsch über, die sie weitgehend neu errichteten. Bedeutung erhielt die Burg durch Hans Freiherr von Berlepsch (1857-1933), der 1884/85 um die Burg einen Vogelschutzpark anlegte und als Nestor des Vogelschutzes in Deutschland gilt. Von 1911 -1913 erfolgte ein Umbau der Burg mit angrenzendem Park. Die viergeschossigen rechteckigen massiven Turmbauten wurden durch einen niedrigeren Mittelbau verbunden. Der Giebel sowie das letzte Obergeschoss des Südturmes und des Mittelbaues sind aus Fachwerk errichtet. Im Osten befindet sich der Zugang zur Burg als steinerne Brücke. Im Inneren der Burg sind Diele und Zimmer hauptsächlich von Veränderungen von 1911-1913 geprägt.

Im Jahr 2002 wurde die Sicherung des Südflügels der Wasserburg fertiggestellt und im Jahr 2003 wurden die Grundlagen für die Sicherung des Nordturmes der Wasserburg im Auftrag des Staatsbauamtes Erfurt (heute Thüringer Landesamt für Bau- und Verkehr) erar-

Protokoll zur Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e.V. am Samstag, den 04.04.2009 (14.30 Uhr – 18.30 Uhr)

14.00 Uhr: Kranzniederlegung auf dem Friedhof von Seebach, Gedenken an Dr. Hans Freiherr von Berlepsch, Besuch des Grabes, Blumenniederlegung, musikalische Begleitung Jagdhornbläsergruppe Anrode, Dank an Bläser, Ehrenfanfare

- 1.) Musikalische Eröffnung durch Jagdhornbläsergruppe Anrode
Begrüßung im Bürgerhaus „Zum Schwan“ - wegen Umbauarbeiten in VSW -
durch Herrn Menge, Vereinsvorsitzender
- Dank an Frauen für Kuchen

- 2.) Rechenschaftsbericht des Vorstandes

Bericht des Vorsitzenden, Herr Menge:

Jahresrückblick/ Bildpräsentation:

- Rückblick auf Jubiläumsjahr, Veranstaltungen
- Dank an Vereinsmitglieder
- Dank an Dr. S. Jaehne und Dr. R. Sienhold
- Dank an Dr. Hose (Absperrgitter Divi-Blasi-Kirche MHL, Baubeginn in VSW)
- Dank an TLUG (Gelder)
- Dank an Frau Lehmann (Unterstützung der Veranstaltungen)
- Bitte an Land und Staatsbauamt, weiter VSW zu unterstützen
- Begrüßung Frau Scholz, Familie von Berlepsch
- Briefmarke im Versand des Piepmatz 2009
- Manfred Richter: Unterstützung des Vereins, Überdachung Waldohreulen-Voliere, Hessisches Futterhaus auf Friedhof
- Mitglieder des Umweltausschusses in VSW zu Gast, Führung, Eieraussstellung, Vortrag Dr.Knorre, Herr Menge
- Insektenhotel eröffnet, gutes Presseecho, dort aufgestellt, wo viele Bäume abgestorben, Projekt von Jugendlichen „Startbahn“, feierliche Übergabe im Mai

Briefmarke 17.04.08:

- R.Schmalzl, B. Jakobi, 2 Stempel mit Vögeln, 1 Stempel mit Freiherr (Zaunkönig auf Hand), Stempelplatte liegt Verein vor, Ersttagsbriefe und Plakate für Vitrinen, am Tag der Erstaussgabe anwesend: Herr Kühn, Bundesfinanzministerium, Resonanz der Bevölkerung und Philatelisten sehr groß
- Tag der Präsentation: Briefmarkenausstellung in Räumen der VSW
- erste Gratulanten: KIGA Seebach
- Herr Menge überreicht Ehrenmitgliedschaftsurkunden an Frau Scholz und Dr. Sklenar

- Dank an Frau Beck, Versorgung zum Tag der Briefmarke im Park
- Nachmittag Fachvorträge
- Marzipantorte in Form der Burg

Führungen 2008:

- Führungen von April – Oktober durch ehrenamtliche Führer
- Besucherzahlen: 5000, Steigerung zum Vorjahr, positive Resonanz bei Besuchern
- 2009 Burg wegen Umbauarbeiten nicht zu besichtigen, aber weiterhin Führungen im Park, Dank an FührerInnen
- Pressearbeit, Spruchbänder, Werbung

Sonstiges:

- Vorträge, Fachvorträge
- Bau von Nistkästen
- Schüler 6./7. Klasse aus MHL, Tag des Ehrenamtes, Ausführen verschiedener Arbeiten in VSW nach Interessenlage
- für 2009 auch wieder Ehrenamtstag geplant
- Bauarbeiten an Burg/ Park: Veränderung der Ausstellungsräume, Ausstellung „Vögel der Nacht“
- Verein plant Kameraeinbau in einen Nistkasten
- Briefmarkenwettbewerb: Tiermotive, 3. Platz geht an VSW
- Scheckübergabe zur Anschaffung von Instrumenten

3.) Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters

Bericht des Schatzmeisters, Herr Triesch:
Abrechnungszeitraum 3.4.08 – 2.4.09)

- Kassenstand: 8455,13 €
- **Einnahmen 2008:** 13.408, 54 €

Führungen	5024,94 €
Spenden Mitglieder + ehrenamtl. Führungen	1408,46 €
Spende Agrargenossenschaft Bollstedt	700,00 €
Einnahmen aus Verkauf (Postkarten, Aufkleber, ...)	2463,35 €
Einnahmen aus Lotto-Mitteln	3000,00 €
Sonstige Einnahmen	1395,00 €
Zinsen	16,79 €

- **Ausgaben 2008:** Summe Ausgaben: 10.284,83 €
- Erwerb eines Sammelchranks mit Schubladen („Schmetterlingsschrank“)
- Investitionen: 2500 € für Vorbereitung Jubiläen
- Jagdhörner für Jagdhornguppe: 4100,73 € (für Begrüßung von Gästen in VSW, Instrumente sind Eigentum des Vereins, Unterstützung von Mitgliedern nötig)

- Vereinsvorsitzender Herr Menge dankt Schatzmeister für Kassenarbeit
- Kassenprüfung: Herr Sienold

4.) Entlastung des Vorstandes

- Dank an Mitarbeiter des Vorstandes und Mitarbeiter der VSW für vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Vorstand von allen Mitgliedern ordnungsgemäß entlastet, keine Enthaltungen, keine Gegenstimmen

5.) Neuwahl des Vorstandes

- Wahlleiter: Herr Hose, Frau Starke
- Unter Einhaltung der Satzung wird der Vorstand wie folgt besetzt, alle Personen wurden einstimmig gewählt, alle Gewählten nehmen ihre Wahl an:
- Vorsitzender: Hans-Martin Menge
- Stellvertreter: Dr. S. Klaus, Freiherr Dr. Thilo von Berlepsch
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Jürgen Triesch
- Schriftführer: Dipl.-Biol. Juliane Balmer
- Herr Menge schlägt Satzungsänderung vor: Vorstand auf längere Zeit wählen

6.) Bericht über die Arbeit der Vogelschutzwarte (Dr. R. Sienold)

- Dank an Verein für Unterstützung
- 2 Stellenstreichungen: Frau Schlothauer, Frau Kieseewetter
- Stelle von R. Körner ersetzt Stelle von Frau Kieseewetter
- eine neue Tierpflegerstelle
- Dank an Zivildienstleistende
- Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie Jena: Dienstausscheiden von Dr. S. Klaus und Dr. J. Wiesner
- Jubiläen „100 Jahre Staatliche Vogelschutzwarte“ am 01.04.2008
- Beschwerdebriefe von Philatelisten beantwortet (keine Briefmarken mehr bekommen)
- Sonderdruck über VSW im Naturschutzreport
- Fachliche Arbeit der VSW:
 - Vogelzugkarte Thüringen, Monitoring in der Normallandschaft, Erfassung von punktgenauen Beobachtungsdaten für Datenbank (Thüringer Artenerfassungsprogramm)

- Umbau der Burg:

- Brandschutz, Barrierefreiheit
- Statische Sicherung des Nordturmes (Rissmelder an Wand)
- Erdgeschoss: vollständig für Ausstellungen
- Blauer Salon: für Tagungen
- Kaminhalle restauriert
- Vogeleierausstellung
- Sanierung Toilettenanlagen
- Erneuerung Fußböden (historisches Parkett wird wahrscheinlich nicht erhalten werden)
- Größeres Treppenhaus
- 3. Etage: für weitere Ausstellungen nutzbar
- Gewölbekeller: Ausstellungsteil „Vögel der Nacht“
- Ausblick: Nachwuchsförderung
- Zusammenarbeiten mit Nationalpark Hainich
- 2008 etwa 250 Pfleglinge, davon etwa die Hälfte wieder ausgewildert (v.a. Turmfalken, Mäusebussarde, Schleiereulen)

7.) Aussprache

- keine Wortmeldungen
- Dr. Klaus berichtet kurz über Auerhühner in Thüringen

8.) Schlusswort des Vorsitzenden

- Dank an alle Mitglieder und Beteiligte

Termine 2010:

- Termin für Mitgliederversammlung legt Vorstand fest



Burg im Winterkleid, die Arbeiten im Nordturm werden weitergeführt

beitet. Im Jahr 2008 ist die Ausführungsplanung fertiggestellt und am 24.03.2009 war Baubeginn.

Die starken Ausbauchungen und die Rissbildung in der Nordwand stellten eine Gefährdung des Nordturmes dar.

Außerdem waren Verwerfungen und Setzungen des Fußbodens in der Eingangshalle und im Ausstellungsraum eine Gefahr für die Besucher und die Nutzer der Vogelschutzwarte. Zur statisch konstruktiven Sicherung des Nordturmes ist ein Ringzugankersystem in der Stahlbetonplatte der Eingangshalle und der Ausstellung eingebaut.

In diesem Bauabschnitt ist die teilweise Erneuerung bzw. die Instandsetzung der teils vermoderten Holzbalkendecke über dem 2. Obergeschoss im Bereich der ehemaligen Waschküche vorgesehen.

Mit der Auswechslung der vermoderten Deckenbalken und der Verstärkung der teilgeschädigten Deckenbalken muss die darüber befindliche Fachwerkwand zurückgebaut und später mit den neuen Türöffnungen wieder aufgebaut werden. In diesem Bereich der ehemaligen Waschküche werden ein Sanitärbereich-Zivi und der Datenraum für die Büros geschaffen. Der erforderliche Fluchtweg über ein entsprechend breites brandsicheres Treppenhaus wird mit der Errichtung der Treppenanlage mit dem Aufzugsschacht im Nordturm errichtet. Dieses Treppenhaus wird vom Keller bis ins 3. Obergeschoss gebaut. Mit der Nachrüstung von einem Personenaufzug wird somit ein behindertengerechter Zugang zum öffentlichen Gebäude geschaffen. Der Aufzug kann gleichzeitig für Vertikaltransporte z. B. für Stühle, Akten und Exponate im Gebäude genutzt werden.

Der Zugang zum neuen Treppenhaus erfolgt im Erdgeschoss vom Windfang durch die vorhandene Rundbogentür zur ehemaligen Garderobe.

Vorübergehend erfolgt der behindertengerechte Zugang über den Heizraum im Keller.

Im nächsten Bauabschnitt ist der behindertengerechte Zugang vom Hauptzugang an der Südseite der Wasserburg mit einem Zugang durch den Burgwall in das Kellergeschoss zu dem neuen Treppenhaus geplant.

Das neu eingebaute Treppenhaus mit Aufzugsschacht wurde so ausgebildet, dass es gleichzeitig für die Gebäudestabilisierung ausgelegt ist, denn die Stahlbetonpodeste und Treppenläufe binden in

die historischen Außenwände ein. Die Tritt- und Setzstufen des Treppenhauses werden in Eiche ausgeführt. Die Fußböden der Eingangshalle, der Ausstellungsraum und die Treppenpodeste werden in Eichenparkett hergestellt.

Durch den Einbau des neuen Treppenhauses mit Aufzug mussten die Toiletten für Damen und Herren im Mittelbau mit Zugang von der Kaminhalle neu geschaffen werden.

Der Zugang von der Kaminhalle zum ehemaligen Treppenhaus wird jetzt als Zugang zu einer neuen, kleinen Garderobe im Bereich des neuen Treppenpodestes im Erdgeschoss weiter genutzt.

Es ist geplant, den jetzigen Bodenraum des Nordturmes im 3. Obergeschoss zu einem Versammlungsraum auszubauen. Im 2. Obergeschoss sind im Mittelbau, mit Zugang von dem Treppenpodest, Toiletten für Damen und Herren und eine Behindertentoilette konzipiert.

Zur Umsetzung des Brandschutzkonzeptes muss die Wendeltreppe im Südturm einen oberen brandsicheren Abschluss erhalten, und im Brandfall muss eine automatische Entrauchung gewährleistet werden.

Durch die Restauratorin, Franziska Totten, wurde eine restauratorische Befundung für das im Umbau befindliche nörd-



Entkernte Decke und Fachwerk im 2. Obergeschoss (teilweise marode Deckenbalken)



Abgebrochene Decken und Wände für das neue Treppenhaus



Bergbaumäßige Unterfangung im Keller im Bereich des geplanten Treppenhauses



Blick vom Windfang zur neuen Treppe mit Aufzugsschacht

liche Treppenhaus, die Räume im Nordturm und den Mittelbau der Wasserburg durchgeführt. Inhalt und Erkenntnisse wurden in der „Restauratorischen Befunddokumentation“ der Nachwelt erhalten. Inhalt dieser Befunduntersuchung sind die historischen Anstriche, Oberflächenbefunde zu Farb- und Putzresten zu dokumentieren, damit sie im Zuge der Baumaßnahmen nicht verlorengehen, und dass diese Befunde bei der Neugestaltung der Räume mit berücksichtigt werden.

Diese romantische Gestaltung, mit der der Freiherr von Berlepsch die Burg ausstattete, soll wieder aufgenommen und in einigen Räumen wieder präsentiert werden.

Durch die Nachfahren für den als Nestor der Vogelschutzwarte eingegangenen Sittich Hans Freiherr von Berlepsch wurde der Versuch unternommen, eine chronologische Bau- und Nutzungsgeschichte für die Burg zu erstellen. Diese Chronologie wurde durch Frau Sitta Scholz (geb. Freiin v. Berlepsch) und Herrn Dr. Joachim Scholz verfasst und durch die Restauratorin in die Dokumentation mit übernommen.

Außerdem wurden durch Frau Sitta Scholz historische Fotos von der Burg aus dem Familienalbum zur Verfügung gestellt, welche ebenfalls in die Befunddokumentation mit aufgenommen wurden.

Durch Zuweisung des Ministeriums konnte zusätzlich im Bauunterhalt ein neuer Heizkessel als Brennwertkessel eingebaut werden. Im Südturm, im Mittelbau sowie im Nordturm wurden die maroden Heizleitungen erneuert und die alten Heizkörper wurden durch moderne Radiatoren ersetzt. Im Südturm und in den Obergeschossen des Mittelbaues wurde weiterhin die komplette Heizungsanlage neu installiert. Die neue Heizungsanlage ist als Niedertemperaturheizung ausgelegt. Mit dem neuen Brennwertkessel und den neu bemessenen Heizkörpern wird ein 15%-20% höherer Wirkungsgrad gegenüber der alten Heizungsanlage erzielt. Somit wird weniger Gas verbraucht und die Kosten werden geringer. Im Zuge der gesamten Sanierungsarbeiten werden in der Burg sämtliche Untervertei-



Aufzugsschacht im 3. Obergeschoss, Stahlbewehrung und Schalung



Eingangshalle während der Bauphase mit neuer Stahlbetonplatte



Fertiggestellter Büroraum im 2. Obergeschoss im Südturm

ausgewählte Räume neu installiert. Die Altanlage wird geprüft und an das neue Verteilnetz angeschlossen.

Um die Forderungen des Brandschutzes zu realisieren wird die gesamte Burg flächendeckend (außer Sanitärräume) mit einer Brandmeldeanlage ausgerüstet. Es kommen vom Kellergeschoss bis in das 3. Obergeschoss ausschließlich automatische Brandmelder zum Einsatz. Die Brandmeldeanlage wird mit einer automatischen Aufschaltung auf die Kreisleitstelle des Unstrut-Hainich-Kreises ausgerüstet, womit eine schnelle Bereitschaft im Brandfall realisiert wird.

Weiterhin wird die Burg mit einer Sicherheitsbeleuchtung ausgerüstet. Hierzu wird eine Zentralbatterieanlage vorgesehen, welche bei Netzausfall die Flucht- und Rettungswegen automatisch kennzeichnet und ausleuchtet.

Um den Anforderungen an eine gute Kommunikation gerecht zu werden, wird bei der Sanierung ein strukturiertes Datennetz eingebaut. Es werden die Ausstellungsräume sowie die Arbeitsplätze des 1. und 2. Obergeschosses mit einem Datennetz ausgerüstet.

Alle Ver- und Entsorgungsleitungen im Nordturm sind so dimensioniert und werden soweit verlegt, dass ein späterer Anschluss des geplanten Versammlungsraumes im 3. Obergeschoss und der Anschluss der geplanten Toiletten im 2. Obergeschoss des Mittelbaues erfolgen können.

Die desolaten Fenster im Südturm in den Büroräumen der „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“ wurden nach historischem Vorbild erneuert.

Die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte müssen ihre Arbeit unter starken Einschränkungen durch die Bauarbeiten, bedingt durch Lärm, Staub und beengte Verhältnisse weiterführen. Für die bisherige konstruktive sehr gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei Frau Simonn, Thüringer Landesamt für Bau und Verkehr und Herrn Schneider, Thüringer Landesamt für Umwelt und Geologie Jena bedanken und hoffe auf weitere zielorientierte gemeinsame Arbeit.

lungen und Steigleitungen der elektrotechnischen Anlage erneuert. Hierbei wird besonderen Wert auf den Brandschutz gelegt. Die Installationen im Erdgeschoss bis 2. Obergeschoss im Bereich des Nordturms werden komplett erneuert. Im Bereich des Südturmes werden nur

Dietrich Hose

Schülerfreiwilligentag am 10. Juni 2009

von Schatzmeister Jürgen Triesch

Zum zweiten Mal beteiligte sich unser Verein an diesem Aktionstag, um Schülern, die sich freiwillig für die Teilnahme gemeldet haben, ehrenamtliche Arbeit näher zu bringen.

Sechs Schüler der Petri-schule zeigten sich neugierig, was es denn in einer Vogelschutzwarte für ehrenamtliche Arbeit wohl gebe. Als erstes klärten unser Vereinsmitglied Juliane Balmer mit ihrem Partner auf, was alles zur Vogelbänderung gehört. So werden nicht nur das Gewicht und die Flügelänge ermittelt und festgehalten, sondern auch, welche Fettreserven sich angefrisst wurden.

Nach dieser umfangreichen Vermittlung der Arbeiten zur ehrenamtlichen Vogelbänderung durchliefen die wirklich interessierten Schüler in Zweiergruppen die vorbereiteten drei Stationen: Ehrenamtliche Führungen in der Vogelschutzwarte, die Vereinsarbeit und der Zusammenbau von Futterhäuschen und Nistkästen. In der letztgenannten Station baute Jeder unter Anleitung unseres Freundes des Vereins Manfred Richter sein gewünschtes „Häuschen für Daheim“ zusammen. Unser Vereinsvorsitzender Hans-Martin Menge führte durch die Vogelschutzwarte und die Burg und brachte so das Wirken unserer ehrenamtlichen Führer näher. Über die weitere Arbeit und das Wirken unseres Vereins informierte unser Schatzmeister Jürgen Triesch in unserer Geschäftsstelle. Die Freiwilligen, so resümierten sie den Tag selber, fanden alles sehr interessant und der ein oder andere, so hatten wir Stationsleiter den Eindruck, wurde das Interesse für die ehrenamtliche Arbeit geweckt.



Vogelschutzwarte im Nationalparkinformationszentrum

Im Frühjahr 2010 wird an der Thiemsburg nahe des Baumkronenpfades der zweite Teil des neuen Nationalparkinformationszentrums für die Öffentlichkeit freigegeben. Unter dem Titel „Entdecke die Geheimnisse des Hainich“ werden kleine und große Nationalparkbesucher im ersten Ausstellungsteil aufgerufen, Tiere, Pflanzen und Besonderheiten des Schutzgebietes näher unter die Lupe zu nehmen.

Der zweite Ausstellungsteil schaut weiter über den Tellerrand hinaus. Neben einem Schnupperbaumkronenpfad und einer Bionik-Experimentierplattform erfährt man auch allerlei Wissenswertes über den Vogelzug, den Klimawandel und die Verantwortung Deutschlands für bestimmte Vogelarten.

Noch einen Schritt weiter sind die „Macher“ des Informationszentrums an dem Ausstellungselement „Auf dem Weg zur Rettung der Artenvielfalt“ gegangen: Hier kann der Besucher sehen, wie und wo man sich weltweit – aber auch vor der eigenen Haustür – für Artenschutz engagieren kann. Als eines von 23 Projekten wird hier auch die Vogelschutzwarte vorgestellt.

Juliane Balmer

Das Thüringer Auerhuhnprojekt – Rückblick über 20 Jahre

Siegfried Klaus & Christoph Unger

Zum letzten Vereinstreffen in Seebach überraschte ein Auerhahn in der Voliere unsere Mitglieder, ein Neuling im Artenbestand der Pfleglinge in der Vogelschutzwarte. Er stammte aus unserer Aufzuchtstation im Forstamt Paulinzella und zeigte balztolles Verhalten nach seiner Auswilderung im Frühjahr 2009. Statt im Walde zu bleiben suchte er mehrfach Ortschaften und Menschen auf und musste daher wieder eingefangen werden. Dies gibt uns Anlass, über das nun im 20. Jahr stehende Auerhuhnprojekt Thüringens kurz zu berichten.

Die Ausgangslage

In Thüringen schrumpfte das Areal des Auerhuhns seit den 1970er Jahren durch Intensivierung der Forstwirtschaft erheblich. Ende der achtziger Jahre war der Bestand in Thüringen auf weniger als 20 Vögel zusammengeschmolzen, so dass noch vor der Wende im Frühjahr 1989 in ehrenamtlicher Aktivität und staatlicher Genehmigung eine Zuchtstation für den stattlichen Waldvogel in der damaligen Oberförsterei Uhlstädt errichtet wurde. Erfahrungen und der Zuchtstamm kamen durch unsere guten Beziehungen zwischen den Raufußhühnerschützern aus Ost und West bereits aus dem Westen Deutschlands. 1992 begann dann eine Bestandsstützung durch Zusetzen gezüchteter Vögel. Nach mehreren Optimierungsschritten wird das Programm noch bis heute fortgesetzt. Dabei ist es leider typisch für Auerhühner, dass trotz naturnaher Aufzucht durch die Auerhenne ein Teil der



freigelassenen Vögel geringe Scheu zeigt und Hähne „balztoll“ werden, d.h. besonders in der Balzzeit ihr Revier auch gegen Menschen verteidigen. Als nachteilig erwies sich auch, dass die gezüchteten Hühner weniger „fit“ waren und Beutegreifern wie Fuchs und Habicht leicht zum Opfer fielen. Das Projekt zur Rettung des Auerhuhns in Thüringen wurde daher durch die zusätzliche Freilassung von Wildfängen ergänzt.

Die Freilassung von Wildfängen

So wurden von Ende 1999 bis Ende 2003 im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Bau des Pumpspeicherwerkes Goldisthal und der Talsperre Leibis 144 in freier Wildbahn gefangene Auerhühner im Thüringer Schiefergebirge ausgesetzt. Die Vögel stammen aus Russland, aus einem Gebiet ca. 600 km nordöstlich von Moskau in der mittleren Taigazone gelegen. Sie gehören trotz der erheblichen Entfernung noch zur heimischen Unterart des Auerhuhns. Als wichtigste Voraussetzung für ein Gelingen dieses Teilprojekts wurden durch die Thüringer Forstverwaltung Biotopverbesserungen auf einer Fläche von rund 600 ha vorgenommen. Darüber hinaus wurden 15.000 ha Waldfläche in Thüringen ausgewiesen, in denen die Lebensräume für das Auerhuhn optimiert werden sollen. Nach der Meldung der europäischen Vogelschutzgebiete stieg die für den Auerhuhnschutz vorgesehene Fläche sogar auf über 30.000 ha – für eine überlebensfähige Population gerade ausreichend. Seit Beginn der Auswilderung russischer Auerhühner 1999 wird das Projekt im Rahmen von Diplom- und Doktorarbeiten intensiv wissenschaftlich begleitet. Dabei waren u. a. folgende Fragen von besonderem Interesse:

- Wo siedeln sich die umgesiedelten Auerhühner in Thüringens Wäldern an?
- Welchen Raumbedarf hat die neu gegründete Population?
- Wie lange leben die Aussetzlinge?

Diese und weitere Fragen können bei den scheuen Vögeln praktisch nur durch die heute aus der modernen Wildforschung nicht mehr wegzudenkende Telemetrie beantwortet werden. Dazu wurden von 1999 bis 2002 24 Vögel mit Halsbandsendern ausgerüstet. Die wichtigsten Ergebnisse seien kurz zusammengefasst.

Wichtiger Befund: Die Wildfänge überlebten wesentlich länger als Vögel aus der Zucht. So betrug das mittlere Überleben aller auswertbaren besenderten Vögel und von Wiederfunden beringter Vögel 258 Tage und damit zwölf Mal höher als die der Auerhühner aus der Zucht. Bei einigen Wildhähnen fanden wir Überlebensdauern von 5-6 Jahren. Inzwischen gelang es, auch die Überlebensfähigkeit gezüchteter Hühner wesentlich zu verbessern.

Auerhühner sind sehr standorttreue Vögel, die keine größeren Wanderungen durchführen. Trotzdem haben sie ein großes jährliches Wohngebiet. Nach der Freisetzung der Vögel müssen sie sich erst einmal im neuen Lebensraum orientieren. Dazu werden Suchflüge durchgeführt, die oft weite Strecken umfassen. Danach wird ein engeres Wohngebiet ausgewählt, dessen Größe zwischen 400 und 800 ha schwankt. Für das Gelingen des Projekts wichtig war die Feststellung, dass die umgesiedelten Auerhühner sehr standorttreu blieben: obwohl einzelne Vögel -oft störungsbedingt -bis zu



15 km weit strichen, siedelten sie sich im Mittel nur 3,8 km vom Aussetzungsort an. Besonders wichtig ist jedoch der Nachweis von Reproduktion. Es entstanden neue Balzplätze und zwischen 1999 bis 2004 gab es insgesamt sieben gesicherte Vermehrungsnachweise. Deren Zahl ist bis heute noch angestiegen.

Was kann kurzfristig für den Auerhuhnschutz getan werden?

Neben der Lebensraumverbesserung auf großer Fläche ist eine konsequente Bejagung von Fuchs und Marder in den Auerhuhngebieten unverzichtbar. Die immer noch zu hohen Schalenwildbestände wirken sich ebenfalls sehr negativ auf die Auerhuhnlebensräume aus, da durch den Verbiss der Heidelbeere wertvolle Brutgebiete verloren gehen. In den Schwerpunktgebieten muss unverzüglich eine weitere Reduzierung der Schalenwildbestände angestrebt werden. Auch Schwarzwild als Nestzerstörer, das sich inzwischen bis in die Hochlagen des Thüringer Waldes und -schiefergebirges ausbreitet, bedarf der starken Regulierung.

Ausblick

Die intensiven Beobachtungen der vergangenen Jahre zeigen, dass sich die Auerhühner gut im neuen Lebensraum zurechtfinden. Dennoch ist das wichtigste für eine Population eine funktionierende Reproduktion. Momentan wird der Bestand des Auerhuhnes im Thüringer Schiefergebirge auf 30 - 40 Vögel geschätzt. Ganz entscheidend für die langfristige Erhaltung des Auerhuhns in Thüringens Wäldern ist die Erweiterung des arttypischen Lebensraumes mit reichen Heidelbeervorkommen in den Flächen der EU-Vogelschutzgebiete. Dies bedeutet keinesfalls den Verzicht auf forstliche Nutzung sondern angepasste Nutzung mit Rücksicht auf die Störanfälligkeit der Art, besonders während der Fortpflanzung (Balzbeginn und Flugfähigkeit der Jungen - Anfang März bis Ende Juli). Die Berücksichtigung der Bedürfnisse des scheuen Auerhuhns bei touristischer Walderschließung (Reit-, Rad-, Wander- und Skiwege) und bei allen forstlichen Maßnahmen ist aber die Grundvoraussetzung für das langfristige Gelingen des Projekts, das eine Charakterart der Thüringer Gebirge erhalten helfen soll!

Von Zeit zu Zeit erhalten wir Anfragen von Bürgern. Hier eine kleine Auswahl:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Weißenfels, 25.10.2009

darf ich Ihnen eine kleine Bitte vortragen ?

Ich schreibe z.Zt. eine kleine Geschichte der Naturschutzbewegung im Weißenfelder Land. Dabei stoße ich auf ehemalige Verbindungen eines Weißenfelder Tierschutzvereins zum Freiherrn Sittich Hans von Berlepsch / Seebach, Anfang vorigen Jahrhunderts. Ich möchte darüber berichten, indem ich auch ein Bild des Altmeisters des Vogelschutzes in der mitteldeutschen Region veröffentliche. Können Sie mir da etwas Passendes zur Verfügung stellen?

Für Ihre Hilfe und diesbezügliche Unterstützung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Hubert Mayer/Weißenfels

Hallo Herr Mayer,

wir freuen uns über Ihr Interesse und senden Ihnen anbei 2 Bilder, die Sie gern verwenden können. Im vergangenen Jahr hatten wir das 100 -jährige Jubiläum der Anerkennung der

Staatlichen Vogelschutzwarte, welches sogar mit der Herausgabe einer Briefmarke gekrönt wurde. Sie war auch eine nachträgliche Ehrung für den Nestor des Deutschen Vogelschutzes, Dr.h.c Freiherr Sittich Hans von Berlepsch.

Mit freundlichen Grüßen

Hans-Martin Menge/ 1. Vorsitzender

Sehr geehrter Herr Menge,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Alles gut angekommen. Sie haben mir sehr geholfen

Vielen Dank

Hubert Mayer

Werte Damen und Herren,

in unserer Schule in Höngeda gibt es zu jedem Klassenstrahl eine Verbindung die komplett verglast ist. In letzter Zeit sind vermehrt Vögel gegen die Glaswände geflogen. Da es viele großflächige Glasteile sind möchten wir ungern die Aufkleber aus dem Baumarkt anbringen. Können Sie uns diesbezüglich einen guten Tipp geben?

Mit freundlichen Grüßen

Christina Motzka/ Stellvertr. Schulleiterin

Wolfgang Götz aus Buchloe schrieb:

Habe immer wieder sehr viel Freude an diversen Vogelarten, die an meinen Futterplatz im Winter kommen.

Jedoch seit in der Nachbarschaft mehrere Katzen heimisch sind, ist es damit vorbei. Was kann ich tun ???

Jutta Friebe aus Oberursel schrieb:

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bitte ich Sie mir mitzuteilen wo und zu welcher Zeit ich in meinen Ferien einen Platz finde, um den Vogelzug zu beobachten. Es ist mein Wunsch schon viele Jahre diese Beobachtungen machen zu dürfen.

Auszug aus „Mein ornithologischer Lebenslauf“ von Sittich Hans Freiherr v. Berlepsch

(ausgewählt und kommentiert von
Sitta Scholz, geb. Freiin v. Berlepsch, Enkelin des Sittich Hans.)

1908 Staatliche Autorisation meiner Seebacher Ornithologischen Versuchsstation für Vogelschutz. Ich stellte den Ornithologen Friedrich Schwabe als meinen Vertreter und Leiter des ganzen Betriebes an und seit 1909 Hermann Petzold und Hugo Pfers als Gehilfen. Ersterer für die äußere Station, die rein praktischen Maßnahmen, letzterer für das Bureau. Im Herbst desselben Jahres in Seebach die ersten ornithologischen Lehrgänge über Vogelschutz. Gewiss ein Markstein in der Geschichte dieses Gebietes!

.....1910 wurde es mir möglich, für die Vogelschutzstation 3 zusammenhängende Säle und 2 Zimmer zur Verfügung zu stellen. Dadurch konnten Geschäftszimmer, Vortragssaal, Sammlung und Arbeitszimmer nebeneinander gelegt und besonders das gesamte Lehrmaterial in viel übersichtlicherer Weise zur Anschauung gebracht werden. (Anmerkung:

hierbei handelt es sich um das Gelbe Haus, die heutige Schule) Bis dahin lagen die vorhandenen Räume getrennt, und der Unterricht hatte in Ermangelung eines Vortragssaales in der Dorfschenke abgehalten werden müssen.

1911/14 Um- und Ausbau der alten, aus dem 12. Jahrhundert stammenden Seebacher Burg. Dabei Einbau über 100 künstlicher Nistgelegenheiten, die, z. T. schon vom ersten Jahre an, alle gut bezogen werden. Jetzt sind die nach Süden zu gelegenen, auch die Niststeine von Form und Größe der Nisthöhle B, größtenteils vom Turmseglar - Apus apus - bewohnt. Ich hoffe damit gezeigt zu haben, dass bei Wiederherstellung und Umbau alter Burgen die vorhandenen Nistgelegenheiten nicht, wie es bisher stets geschah, vernichtet zu werden brauchen, sondern gerade viele neue geschaffen werden können.

...Mein ganzer Besitz ist jetzt dem Vogelschutz dienstbar gemacht, die Maßnahmen dazu, die Nisthöhlen, Nistgelegenheiten für Freibrüter, Winterfütterungsanlagen, Fallen für Vogelfeinde etc. sind über das gesamte Gelände verteilt. Mit in summa 11 Morgen Fläche befinden sich an 9 verschiedenen



Zeichnung stammt von 1916, das Original ist im Besitz von Nils Hammerbeck, USA

Stellen direkte Vogelschutzgehölze und weitere 51 Morgen sind im Interesse des Vogelschutzes angepflanzt und werden nach den Prinzip der Vogelschutzgehölze behandelt. Dazu kommt der gesamte Wald mit auch noch etwa 2000 Nisthöhlen: So bin ich in der Lage, alles, was ich zum Schutze der Vögel tue und lehre, mit Beispielen in der Natur belegen zu können und durch überzeugende unmittelbare und mittelbare Erfolge einwandfrei zu erhärten.....

.....Vom 1. August 1914 bis 12. Dezember im Felde. Im letzteren seit Sommer 1918 als Leiter einer Forstinspektion auf den Inseln Oesel, Dagoe und Moon (Muhn). Während des Bewegungskrieges der ersten 1 1/2 Jahre bot sich zu ornithologischen Beobachtungen und Studien weder Zeit noch Gelegenheit. Dagegen habe ich während des darauf folgenden Stellungskrieges viel und eingehend beobachten können.

..... Seit dem entsetzlichen Kriegsende bin ich wieder in Seebach. Meine Versuchs- und Musterstation für Vogelschutz hat in den 4 1/2 Kriegsjahren, besonders in den äußeren Anlagen - Vogelschutzgehölze, Nisthöhlen, Winterfütterung - viele Einbuße erlitten. Als einziger Beamter war Friedrich Schwabe zurückgeblieben. Er konnte nicht allem

gerecht werden. Seine Zeit ward schon reichlich durch die ihm allein obliegende literarische Tätigkeit in Anspruch genommen. Nach nunmehriger Rückkehr aller an der Station beteiligten Kräfte ist schon vieles wieder in Ordnung gebracht, und darf ich hoffen, durch energische Arbeit bald alles wieder auf den früheren Stand gebracht zu haben.

Wie weit meine Station seit ihrer staatlichen Anerkennung bis jetzt von der Allgemeinheit in Anspruch genommen worden ist, mag sich aus folgendem ergeben. Sie wurde besucht von 2505 Personen (darunter 53 Ausländer). Es wurden abgehalten 82 fünf- bis sechstägige Lehrgänge mit 1662 Teilnehmern (darunter 10 Ausländer). Auf Vortrags- oder Besichtigungsreisen durch mich oder Herrn Schwabe entfallen 527 Tage. Außerdem habe ich jährlich einen Jahresbericht, dieses Jahr den 14ten, herausgegeben, worin nicht nur alle Beobachtungen und Ergebnisse auf meiner Station, sondern auf dem ganzen Gebiet des Vogelschutzes mitgeteilt und kritisch besprochen werden.

Weniger oder gar nicht hat mein Vogelreservat der Nordsee, die Insel Memmert gelitten. Nur im Frühjahr 1919 ward ein Teil der Eier geraubt. In den Kriegsjahren genügten die staatliche Autorität und die Bemühungen meines bisherigen Bevollmächtigten, Herrn Otto Leege zu Ostermarsch, die Insel vor räuberischen Einfällen zu bewahren. Nach wie vor sind vom 1. Mai bis 15. Sept. 1 oder 2 Wärter angestellt. Nach Ablauf der ersten Pachtperiode und in Folge des Todes meines bisherigen Mitpächters, des Grafen Wilamowitz, ist seit dem 1. Dez. 1920 Herr Leege Mitpächter geworden. Hierdurch hat sich nichts geändert, Die Verwaltung des Memmert hat schon immer dem nur 2 Stunden entfernt wohnenden Herrn Leege obgelegen.

1921 erneuter Beweis der Bedeutung des Vogelschutzes für den Pflanzenschutz. Abermals ist der nördlich von Eisenach gelegene Hainichwald einer Raupenkalamität, diesmal dem Buchenspinner (*Dasychira pudibunda*) zum Opfer gefallen. Nur mein mitten darin gelegener, nun schon über 30 Jahre durch sachgemäßen Vogelschutz geschützter Wald ist davon verschont geblieben. Wiederum erscheint er wie eine grüne Oase inmitten des völligen Kahlfraßgebietes. Gleichzeitig liefert dieser Fall den Beweis für die Richtigkeit meiner Beobachtung, dass Singvögel durchschnittlich 50 m um ihr Nest herum als Jagdgebiet benötigen.

Auf Grund dieser Feststellung bin ich mit den äußersten Nisthöhlen im allgemeinen 50 m von der Grenze meines Waldes entfernt geblieben, nur an der Südostecke habe ich sie auf einer kurzen Strecke direkt an der Grenze angebracht. Es zeigt sich nun, dass in ersterem Fall die Waldesgrenze auch zugleich, und zwar in schroffster Weise, die Grenze zwischen dem geschützten und verwüsteten Gebiet ist, dagegen auf jener Strecke, wo die Höhlen an der Grenze hängen, auch der benachbarte Cammerforster Wald in einer Tiefe von 50 m gleichfalls vom Raupenfraß verschont geblieben ist.

Der Tatbestand wurde Ende September durch Geheimrat Professor Dr. Appel und Regierungsrat Dr. Schwarz, Direktor bzw. Mitglied der „Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin-Dahlem“ an Ort und Stelle geprüft und durch einen Aufsatz „Die Bedeutung des Vogelschutzes für den Pflanzenschutz“ im „Nachrichtenblatt für den deutschen Pflanzenschutzdienst“ festgelegt.

Dies ist etwa der 70. verbürgte Fall dieser Art, und wird man hoffentlich nun allgemein zur Einsicht kommen, dass wir in einem naturgemäßen Vogelschutz überhaupt die einzig wirklich erfolgreiche Schädlingsbekämpfung besitzen. Ja nach 40 jähriger intensivster Betätigung auf diesem Gebiete ist es mir ganz unverständlich, wie man als Schädlingsbekämpfer Raubinsekten und Vögel miteinander vergleichen kann. Ich erkenne den Wert ersterer durchaus nicht, aber sie sind doch

von ihren Wirten abhängig, und somit erst eine Begleiterscheinung der schädlichen Insekten. Ihre Hilfe kann deshalb immer erst kommen, nachdem genügend schädliche Insekten vorhanden sind, die Kalamität also schon erheblich fortgeschritten, die von ihr befallene Fläche schon z. T. verwüstet ist. Wie ganz anders die Vögel! Diese, immer in genügender Menge vorhanden, verhindern überhaupt den Anfang jedes erhöhten Raupenfraßes, und doch wohl nur dieses kann das von uns Erstrebte sein, nur dieses uns zum Segen gereichen.

Dies ein nüchternes, wahrheitsgetreues Bild meiner ornithologischen Betätigung seit meiner frühesten Kindheit. Überblicke ich diese ganze Zeit, so darf ich wohl auch an mir die Wahrheit jener Worte bestätigt finden: Können ist Wissen, aber Wissen ist Arbeit!

Anmerkung: 2010: Immer noch nach all den Jahren ist das Lebenswerk meines Großvaters - dank der Hilfe vieler - vorhanden und weitergeführt worden mit großem finanziellen und menschlichen Einsatz. Der Vogelberlepsch wäre dafür dankbar!

Die Vogelkirsche – Baum des Jahres 2010

Das Kuratorium „Baum des Jahres“ hat am 22. Oktober 2009 in Berlin den Baum des Jahres 2010 bekannt gegeben: Eine attraktive und ökologisch wertvolle Baumart wird im Jahr 2010 als „Baum des Jahres“ im Mittelpunkt stehen: die Vogelkirsche. Die Baumart ist die Urform der Süßkirsche – alle Bäume der Süßkirschen gehen züchterisch auf sie zurück.



www.rothell.at - 117145

Im Frühling ist der bis zu 20 Meter hohe Baum unübersehbar. Mit einer Fülle schneeweißer Blüten ist die Vogelkirsche ab April an Waldrändern, Hecken und Wäldern eine Augenweide.

Doch nicht nur Menschen freuen sich über den schönen Anblick, auch Bienen lieben die Blüte als frühe Nahrungsquelle.

Rinde und Früchte

Neben der Blütenpracht im Frühjahr fällt die Vogelkirsche durch die sogenannte Ringelborke das ganze Jahr über auf. Korkporen, auch Lentizellen genannt, reihen sich in Ringeln über die Rinde.

Die kleinen schwarz-roten Steinfrüchte werden von einer Vielzahl von Tieren und Vögeln als Nahrung benutzt. Auch der Mensch kann die Kirschen des Baumes essen, allerdings besitzen die gezüchteten Formen mehr Fruchtfleisch.

Heutzutage werden die Früchte nur noch von wenigen für Marmelade und Schnäpse verwendet.

Blätter und Holz

Das Laub der Vogelkirsche ist leicht zersetzbar und trägt damit zur Bodenverbesserung bei, was neben der Nahrung also noch ein weiterer Pluspunkt in Sachen Ökologie ist.

Beliebt ist auch das sehr dekorative Holz dieser recht schnellwüchsigen Baumart. Die warmen Farbtöne werden von der Möbelindustrie gern verwendet. Da die Vogelkirsche, die etwa 100 Jahre alt werden kann, schon mit 50 Jahren ordentliche Dimensionen erreicht und gut bezahlt wird, lohnt sich der Anbau auch in finanzieller Hinsicht.



Anschrift unseres Vereines:

Verein der Freunde der Vogelschutzwarte
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/ OT Seebach

Tel. und Fax: 03601/887711
homepage: www.vogelschutzwarte.de
email: info@vogelschutzwarte.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde der Vogelschutzwarte

Erscheinungsweise: 1x jährlich / Auflage 150 Exemplare

Redaktion: Dr. S. Klaus, Dr. R. Sienhold, H.- M. Menge, S. Scholz, J. Triesch, J. Balmer
D. Hose, R. Körner, H.-G. Beck

Satz u. Druck: TOP Druck e.K. Pörmitz • Tel. 03663/40 04 60 • Fax: 03663/413386
Burg Seebach (Unstrut-Hainich-Kreis), im März 2010